

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 4

Artikel: Die Sozialarbeit in einer sich wandelnden Welt

Autor: C.Schl.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pinselstrich ein Riesengerüst aufzubauen. Neben der Auswahl von zweckmässigen Bodenbelägen streifte der Referent auch die Pflege der Böden, denn es ist sehr wichtig, dass die neuartigen Beläge richtig behandelt werden. Dem Reinigungspersonal sind heute wenn immer möglich Maschinen zur Verfügung zu stellen. Bei den *sanitären Installationen* muss vor allem die Warmwasserleitung gut isoliert sein. Wo reger Verkehr ist, werden die Isolationsmittel leicht verletzt. Eindrücke oder Kratzer sollten mit Gips gefüllt, neu bandagiert und frisch angestrichen werden. An den Kaltwasserleitungen geschieht im grossen ganzen nicht viel. Der Kalkniederschlag ist meist nicht gross. In Warmwasserleitungen dagegen ist er von Bedeutung. Er kann so stark sein, dass die Leitung vollkommen verstopft wird. Aber nicht nur der Durchfluss wird gehemmt, auch der Heizeffekt nimmt ab! Zur Verhütung sind heute mehrere Verfahren bekannt, die zum Teil auf chemische Reaktionen aufgebaut sind (z. B. das Ionen- und Basenaustausch-Verfahren). Anhand mehrerer Lichtbilder erläuterte Ingenieur Widmer seine mündlich vorgetragenen Ausführungen bildlich.

Zum Unterhalt der Heizungsanlagen meinte er, dass es wesentlich sei, dass die Leitungen und Radiatoren nicht rosten, verschlammten oder verkalken. Die Warmwasserheizungen seien möglichst wenig zu leeren. Besondere Vorsicht ist bei Reparaturen von elektrischen Anlagen geboten. Hauptsächlich in kleineren Spitälern ist man nicht in der Lage, Reparaturen in eigener Regie durchzuführen. Auch scheinbar einfache Repara-

turen an elektrischen Anlagen sollten nur von konzessionierten Fachmännern ausgeführt werden.

Die Aussenseiten der Gebäude

Die meisten Schäden an den Aussenseiten der Gebäude werden durch das Wetter verursacht. Vor allem die Dächer sind Wind und Regen stark ausgesetzt. Schäden am klassischen Ziegeldach treten vielfach durch Hagelschlag, Sturmwind oder durch grosse Temperaturunterschiede auf. Notdürftig können Reparaturen von *innen* her vorgenommen werden. Nie sollte jemand vom Betrieb auf ein Dach hinausklettern! Vor Einbruch des Winters lässt man ein Dach mit Vorteil kontrollieren. Vereisungen der Dachpartie können durch Heizkabel verhindert werden. Ablaufröhren sollten wenn immer möglich im Hausinnern geführt werden. Neben andern Vorteilen ist dem Ziegeldach auch deshalb der Vorzug zu geben, weil man mit ihm einen Estrich erhält. Blechdächer sollten nur von ausgewiesenen Facharbeitern erstellt und repariert werden.

Fenster und Fensterbänke sind besonders stark der Witterung ausgesetzt, deshalb müssen die Farbanstriche gut kontrolliert werden. Mit Blech abgedeckte Fensterbänke aus Holz sind am besten geschützt. Abgebröckelter Fensterkitt muss sofort ersetzt werden. Abschliessend streifte Ing. Widmer noch einige Punkte, die bei Neubauten beachtet werden sollten: Heizungs-orte, Fenster-, Tür- und Schrankbeschläge, Rolläden und Lamellenstoren, Lüftungs- und Klimaanlage. — Keinesfalls zu vernachlässigen sei die Gartenanlage, denn sie sei das Aushängeschild der Verwaltung!

Die Sozialarbeit in einer sich wandelnden Welt

Die *Internationale Konferenz für Sozialarbeit* ist eine weitgespannte Organisation, die die soziale Tätigkeit in der ganzen Welt fördern will und zu diesem Zweck alle zwei Jahre Tagungen durchführt. Die letzte fand im Januar 1961 unter dem Vorsitz des stellvertretenden kanadischen Gesundheitsministers, Dr. Davidsohn, in Rom statt und vereinigte über 2000 Teilnehmer aus 49 Ländern. Die Schweiz war mit rund 50 Delegierten stattlich vertreten. Das Konferenzthema war «Die Sozialarbeit in einer sich wandelnden Welt.» Dazu hatten die einzelnen Landesausschüsse — in unserm Land ist dies die schweizerische Landeskongress für soziale Arbeit — zuvor in Rapporten Stellung bezogen.

An den Vollversammlungen führten manche Referenten übereinstimmend aus, dass die sich überstürzenden technischen Fortschritte, die Bevölkerungsexplosion, die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte, der Sog vom Land in die Stadt, die Resorption von Flüchtlingen, die Erhöhung des Lebensstandards in Industriegebieten und die Umwertung kultureller Begriffe die Sozialarbeit vor neue Probleme stellen und für sie eine Bewährungsprobe bedeuten. Insbesondere sollten Sozialinstitutionen und Sozialarbeiter künftig besser die *Zusammenhänge* zwischen soziologischen, ökonomischen, kulturellen und psychologischen Faktoren erfassen.

Die Haupttätigkeit der Teilnehmer konzentrierte sich indessen auf die sechs *Arbeitskommissionen*. In einer derselben wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen

den Trägern öffentlicher und privater Sozialarbeit befürwortet, z. B. in Form gegenseitiger Delegierter. — Eines der beherrschenden Probleme der Konferenz war die Rolle, die den Benützern der Sozialdienste zufallen soll. Diese setzen sich wegen der Ausweitung der Sozialarbeit heute aus allen Schichten und Altersstufen zusammen. Von einer vermehrten Einflussnahme und Mitverantwortung der Benutzer verspricht man sich neue Impulse und eine Entspannung des Verhältnisses zwischen dem Publikum und der Institution. Dieser Gedanke ist faszinierend und kann — am geeigneten Ort und mit Vorsicht angewendet — zu fruchtbaren Ergebnissen führen. Mit Recht sieht der schweizerische Bericht in der Persönlichkeit und in der Qualifikation des Benützers eine erste Voraussetzung für das Gelingen solcher Experimente.

In der Schlussversammlung stellte sich der *neue Vorstand* mit seinem Präsidenten Lester Granger (Vereinigte Staaten) vor, der die einflussreiche Weltorganisation für die nächsten vier Jahre lenken wird. Dem italienischen Landeskomitee wurde der verdiente Dank für die mustergültig vorbereitete Tagung ausgesprochen. Eines der positivsten Erlebnisse in Rom waren die Vorurteilslosigkeit und das Fehlen von Ressentiments zwischen den Vertretern früherer Kolonialmächte und den Abgeordneten jener Staaten, die von ihnen einst beherrscht wurden.

(Nach Dr. C. Schl. in der «NZZ».)